

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 20

Rubrik: Briefe an die Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu weit gegangen

«Sex im Beichtstuhl», Nr. 16

Was Sie in Nummer 16 1995 an Gemeinheiten gegenüber uns Katholiken geleistet haben, geht uns nun doch zu weit. Deshalb möchten wir den *Nebelspalter* sofort abbestellen.

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

120. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Naf, Stefan Müller

Redaktionsadresse:

Postfach, 9401 Rorschach

Telefon 071/41 42 47

Telefax 071/41 43 13

Der *Nebelspalter* erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70

Abonnementspreise:

Schweiz*: 12 Monate Fr. 138.50
6 Monate Fr. 72.–

Europa:** 12 Monate Fr. 159.80
6 Monate Fr. 82.60

Übersee:** 12 Monate Fr. 185.80
6 Monate Fr. 95.60

* inkl. 2% MWSt (Nr. 167855)

**inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverkauf:

Willi Müller
Steinstrasse 50, 8003 Zürich,
Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Tourismus und Kollektiven:

RSD Verlag
Majorenacker 10, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 64 64,
Telefax 053/33 64 66

Anzeigenverwaltung:

Corinne Rüber,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41,
Telefax 071/41 43 13

Inseraten-Annahmeschluss:
Ein- und zweifarbig Inserate: 12 Tage
vor Erscheinen; vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1995/1

Sie spalten nicht den Nebel, sondern Ihre eigene Zeitschrift!

P. Albert Moser

Pallottiner-Gemeinschaft, Ebikon

Gratulation

«*Blick* blöd, Volk tobt», Nr. 18

Gratulation zu Ihrem Bericht über den *Blick*, der sich als unabhängige Tageszeitung bezeichnet: Unabhängig offenbar in dem Sinn, als man schreibt, was gut und originell tönt, egal ob es rechtsextrem, unrealistisch oder unwahr ist!

Marcel Wüthrich, Burgdorf

Nichts mehr vom alten Glanz

Nr. 18 und *Nebelspalter* allg.

Ich habe den «Nebi» seinerzeit abonniert, um in den Genuss von zeitgemässer Satire zu kommen. Leider muss ich Ihnen gestehen, dass meiner Ansicht nach vom Glanz der 1940er und 1950er Jahre praktisch nichts mehr in unsere Neuzeit hingebertet werden konnte. Wohl aus Angst, sich die Finger zu verbrennen, wagt man den herhaften Griff ans warme Eisen anscheinend nicht mehr. Was mir schon lange am Herzen lag, möchte ich nun endlich am Beispiel Ihrer Ausgabe 18 vom 1. Mai 1995 kritisieren:

► Auf drei vollen Seiten lästern Sie über die Tageszeitung *Blick*. Genau so, wie der immer schwächer werdende *Nebelspalter* im Pressewald eine Rolle spielen sollte, erfüllt auch der *Blick* als meistgelesene Volkszeitung unseres Landes seinen Zweck. Mir ist übrigens keine Zeitung bekannt, die völlig auf Sensationspublikationen verzichtet. Wer gelesen werden will, muss volksnah bleiben – und das Volk verlangt bekannterweise das Ausgefallene. Wenn ich die Sache recht beurteile, dann spricht da eine gehörige Portion Neid mit – und Neider, sehr geehrter Herr Raschle, kommen als letzte in den Himmel. Wer die Qualität des eigenen Produktes zu steigern versteht, hat es kaum nötig, jene der Konkurrenz zu schmälen.

► Unter dem herzlich wenig ausagenden Titelbild dürfte mit gleicher Berechtigung statt: «Super: *Blick* blöd» auch «*Nebelspalter* blöd» stehen. Unsere Jugend ist nämlich keineswegs «tot im Kopf», sondern das sind weit eher unsere Mediengestalter, die es sich anscheinend zur Pflicht gemacht haben, nur das Negative der Jugend hervorzuheben, wobei es ganz bestimmt wesentlich mehr Erfreuliches zu berichten gäbe.

► Was wollen Sie eigentlich mit den beiden nicht mal sonderlich gut gezeichneten Froschbildern auf den Seiten 13 und 15 glossieren?

► Die regelmässig auf den Seiten 4 und 5 «Pot-au-feu»-Zeichnungsgeschichten zeugen keineswegs von speziell geistreicher Gestaltung, denn Erwachsene konsumieren derartiges kaum, und Kinder finden es ohnehin plem-plem.

► Was sollen eigentlich Ihrer Ansicht nach all die Blödeleien über die Panda-Puppen auf den Seiten 30 und

31? Wenn Sie derartige Geschäftspraktiken zurecht missbilligen, könnten Sie der Sache mehr nützen, indem Sie solche Dummheiten ignorieren würden, statt dafür noch indirekt Werbung zu machen.

► Auf das Wochenprogramm der Kleinkunstszene könnte sehr wohl verzichtet werden, dies um so mehr, als Sie hier doch nur Anlässe publizieren, die auf Ihrem eigenen Geleise fahren.

Vielleicht nehmen Sie einmal einige drei bis vier Jahrzehnte alte Exemplare Ihrer Zeitschrift zur Hand, wo noch ein Kübler dem Leser etwas zu sagen wusste. Unser Bundesrat und all die hohen Funktionäre im Land liefern weiss Gott mehr als genug Stoff, um eine weit umfangreichere Zeitschrift zu füllen. Getrauen Sie sich eigentlich nicht, oder sind Sie politisch gebunden? Wenn ja, dann allerdings ist der zündende Geist des Nebi endgültig gestorben.

Heinrich Wyss, St. Niklausen (LU)

Schweizerisches Komitee «Wir Frauen für die 10. AHV-Revision»



«Die 10. AHV-Revision stellt mich besser. Ob verheiratet, verwitwet, geschieden oder ledig.
Als Erwerbstätige wie als Mutter.
Und sie hilft sozial Schwächeren.»

Das *fa* der Frau zur 10. AHV-Revision.

Nein zur AHV/IV-Initiative.